Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **94 (2007)**

Heft 11: **Ornament**

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Risikofaktor Z-Werte

Als Reaktion auf die Einwände der Wettbewerbskommission des Bundes, die das bis dahin angewandte SIA-Modell zur Honorarberechnung als kartellrechtlich nicht haltbar bezeichnet hatte, führte der SIA im September 2003 eine neue Honorarberechnungsmethode auf der Grundlage eines Zeitaufwand-Modells ein. Bis dahin waren die Honorare unter Anwendung sogenannter K-Werte in Abhängigkeit der Baukosten ermittelt worden. Neu sollte das Honorar auf der Grundlage der Stunden errechnet werden, die für die fachgerechte Erledigung des betreffenden Auftrages notwendig sind. Zu diesem Zweck setzte der SIA sogenannte Z-Werte fest, mittels derer und weiterer Faktoren der aufgrund der Baukosten ermittelte Stundenaufwand eruiert werden sollte.

Bereits bei deren Einführung wurden Stimmen laut, dass der gemäss Z-Werte ermittelte Stundenaufwand viel zu tief angesetzt worden war. Aus diesem Grund liess der SIA diese Werte untersuchen; er beauftragte die Konjunkturforschungsstelle der ETH, anhand konkreter Objekte das Verhältnis zwischen Zeitaufwand und Baukosten zu ermitteln. Zu diesem Zweck wurden 1000 Objekte ausgewertet, die von Mitgliedern des SIA und des BSA bearbeitet worden waren. Das Resultat fiel ernüchternd aus; in allen drei Fachrichtungen Architektur, Ingenieurbau und Haustechnik erwiesen sich die veröffentlichten Z-Werte bzw. der ihnen zugrunde liegende Stundenaufwand als viel zu niedrig. Der SIA entschied sich angesichts der massiven Abweichung nicht für eine vollständige Korrektur, sondern lediglich für eine «massvolle» Anpassung der Z-Werte. Konkret wurden die Abweichungen im Bereich Architektur zu 50 %, im Ingenieurbau zu 60 % und in der Haustechnik zu 42 % ausgeglichen. Dies führte bei der Festsetzung der Z-Werte für 2005 zu einer durchschnittlichen Anpassung von 23 % (Architektur), 15 % (Ingenieurbau) bzw. 28% (Haustechnik; siehe tec21, 49–50/2004, S. 32f). Die Z-Werte 2005 sind 2006 und 2007 nicht angepasst worden. Eine moderate Erhebung für 2008 wird vom SIA geprüft.

Aus dem Gesagten ergibt sich zunächst, dass die Z-Werte 2003 aufgrund falscher Annahmen festgesetzt worden waren und den tatsächlich erforderlichen Stundenaufwand nicht wiedergaben. Daraus könnte man auf den ersten Blick folgern, dass die Architekten, Ingenieure und Haustechniker, die diese Z-Werte anwandten, massive Honorareinbussen in Kauf nehmen mussten. Da die ursprünglichen Z-Werte auf der Grundlage des Baukosten-Honorarmodells ermittelt worden waren, dürften jedoch tatsächlich bereits die unter dem alten System erzielten Honorare im Vergleich zum Arbeitsaufwand deutlich zu niedrig gewesen sein. Wie ein Vergleich der beiden Honorarberechnungsmethoden annehmen lässt, wurde in Folge des Systemwechsels nur ein lange vermuteter Missstand aufgedeckt und durch die Anpassung der Z-Werte für 2005 teilweise ausgeglichen.

Die Änderung der Honorarberechnungsmethode dürfte damit durchaus positive Folgen gehabt haben, wenn auch noch bei weitem nicht von einer Honorierung des tatsächlich notwendigen Aufwandes zu einem mittleren Stundenansatz gesprochen werden kann, wie dies das Zeitaufwand-Modell dem Namen nach verheisst. Durch den verfehlten Start des neuen Modells hat sich die Honorarsituation für viele Architekten, Ingenieure und Haustechniker dennoch bis heute nicht verbessert; trotz der für 2005 angepassten Z-Werte gibt es noch immer professionelle Bauherren, die bei der Honorarberechnung auf die Anwendung der Z-Werte für 2003 bestehen. Da grundsätzlich Vertragsfreiheit herrscht, ist es den Parteien überlassen, welche Honorarberechnungsfaktoren sie vereinbaren wollen; trotz aktuellerer Z-Werte ist also die Vereinbarung alter Werte möglich. Im Gegensatz zu diesen Bauherren, die in der Regel über eine eigene Rechtsabteilung verfügen, sind sich die Architekten, Ingenieure und Haustechniker oft nicht bewusst, was für Honorareinbussen sie durch eine solche Abrede hinnehmen. Sie müssen deshalb dafür sorgen, dass in ihren Verträgen die angepassten Z-Werte zur Anwendung kommen.

Isabelle Vogt, in Zusammenarbeit mit David Vogt

BALTENSPERGER
Raumgestaltung

Schreinerei
Küchen
Ladenbau
Parkett
Möbel
Innenausbau
Innenarchitektur

BALTENSPERGER AG
Zürichstrasse 1
CH-8180 Bülach
Tel. 044 872 52 72
Fax 044 872 52 82
info@baltensperger-ag.ch
www.baltensperger-ag.ch